Branhold.

Dein Wort ift Saffet das meinem Wort Christi Munde füßer unter euch denn Honig. reichlich Dein Wort wohnen in macht aller Weisheit. mich flug. Rol. 3, 16. Pfalm 119, 103. Mr. 1. Sonntag, den 4. Ianuar 1903. 17. Jahrgang.

Der gute Birte.

War einst ein Sirte fromm und gut, Der hatte wohl bei Tag und Nacht, In Wintersfrost und Sommersglut Gar treu auf seine Herde acht.

Auf grünen Auen weidete Er seine liebe Lämmerschar, Boll zarter Sorge leitete Er sie zum Brunnquell frisch und klar.

Und wenn ein Schäflein sich berirrt Im steinig-oben Wüstenland, Wie suchte ba ber treue hirt Bis er fein thöricht Schäflein fand.

Wie da sein Auge überquost, Wenn er es sah in Not und Schmerz, Wie drückte er vertrauensvost Den Flüchtling an sein treues Herz.

Und als in schredlicher Gefahr Die Gerbe ganz verloren schien, Da gab ber gute Sirte gar Sein Leben für die Schafe hin. —

Und nun, mein Kind, sag, kennst du Ihn, Der für die Schafe seiner Hut Sein Leben willig gab dahin, Bergoß sein eig'nes teures Blut?

Du siehst ihn auf bem Bilbe hier, Es ist der liebe heiland Dein, Er ruft: Ihr Kinder tommt zu mir! — Willst du nicht auch sein Schäslein sein? Für den "Jugendfreund" Cornelte Lechler.

Bum neuen Jahr.

eichnachten, das schönste Fest, auf das ihr euch alle so lange gefreut hattet, ist vorüber, liebe junge Freunde — schon sind wir in ein neues Jahr eingetreten. Wie ich hoffe und euch wünsche, seid ihr alle gesund, oder doch in christlichem Glaubensmut fröhlich und getrost. In meiner Heimat zündete man die Lichter des Weihnachtsbaumes noch einmal an, wenn man am letten Abend des scheidenden Jahres aus der Kirche kam, und stellte die brennenden Bäume an die Fenster, damit die Kirchgänger auf ihrem Wege durch Eis und Schnee überall hellen Lichterglanz sahen. Das hat mich dann wohl auch manchmal daran gemahnt, daß die lichten Freudenstrahlen des Christtags den Jahresschluß bescheinen und noch weit hinüber ins neue Jahr unsern Lebensweg beleuchten und ihn in uns verklären sollen. Ihr werdet, liebe Freunde, mit mir darin einig sein, daß wir in solchem Sinne unsern lieben Herrn Jesum bitten wollen: Gleichwie das goldene Sonenslicht die Winterwolken neu durchbricht, Sogieße Deiner Gnade Schein auch uns ein neues Leben ein!

"Warum brennt man eigentlich bei uns Lichter am Weihnachtsbaum," so werden sich schon viele von euch gefragt haben. "Run, des feftlichen Blanges wegen," antworten manche barauf. Ja; aber ber tiefere Ginn, ben menig= ftens entschiedene Chriften mit bem Unbeften und Angunden der Lichter am Christbaum verbinden, ift das nicht; fie wollen vielmehr damit sinnbildlich darstellen: Christus, bas Licht der Welt, hat durch Sein Kommen auf unfre arme, burch die Gunde verbunfelte, falte Erbe ein gar tröftliches, belebenbes Licht gebracht. Bor Chrifti Geburt fagen alle Bolter ber Erbe in ber Dunkelheit lieblofer, schnöder Gelbitfucht und troftlofer Gottesferne. Die Menfchen murben ihres Lebens nicht mehr froh, und waren wie die Schafe, die feinen Sirten haben, gingen alle in der Irre, wie auch Jesaia wehklagend ausrusen nußte. Das empfanden die edelsten mancher Nationen. Selbst die Griechen, mit all ihrer Weisheit und ihrem fürs Schöne fo